

PAKISTAN

# „Hoffnung auf Gerechtigkeit“

**Mukhtaran Mai, 33, Opfer eines Feme- verbrechens, über Zivilcourage und islamisches Recht**

**SPIEGEL:** Vor drei Jahren wurden Sie von sechs Männern in Ihrem Heimatdorf Meerwala öffentlich vergewaltigt, weil Ihr Bruder angeblich ein Verhältnis zu einer Frau einer anderen Sippe hatte. Die meisten Täter wurden in zweiter Instanz freigesprochen. Vorige Woche hob Pakistans Oberster Gerichtshof die Freisprüche auf und ordnete eine Revision an. Sind Sie nun zufrieden?

**Mai:** Dass das alles so lange gedauert hat, liegt wohl an unserer löschrigen Gesetzgebung. Trotzdem hat das Urteil meine langsam sterbende Hoffnung auf Gerechtigkeit wieder geweckt.

**SPIEGEL:** Was hat eine Frau wie Sie – aus einem konservativen Dorf und bescheidenen Verhältnissen – ermutigt, Medien, Nichtregierungsorganisationen und sogar die höchste juristische Instanz des Landes einzuschalten? Hatten Sie keine Angst vor noch mehr Anfeindungen?



Mai in ihrem Dorf Meerwala

KATE BROOKS / POLARIS / STUDIO X

**Mai:** Kraft und Mut schöpfe ich von Allah und der ganzen Welt. Die Dorfältesten hatten mich zwar stark unter Druck gesetzt, aber man sollte nichts und niemanden fürchten – außer Allah. Also knüpfte ich Kontakte, etwa zu Frauenrechtlerinnen.

**SPIEGEL:** Präsident Pervez Musharraf verbot Ihnen sogar eine Reise in die USA, damit Sie dort nicht „das Image Pakistans beschädigen“.

**Mai:** Davon ist er wieder abgerückt. Ich habe meinen Pass zurück und darf verrei-

PHILIPPINEN

## Blamierte Präsidentin

Wenn die von Skandalen heftig gebeulte Präsidentin Gloria Macapagal Arroyo überhaupt im Amt bleiben sollte, dann wohl nur aus diesem Grund: Die einflussreichen Oligarchen des Landes haben Angst, dass Arroyos Stellvertreter Noli de Castro als Nachfolger die Wirtschaft bis zu den nächsten Wahlen 2010 ins Chaos stürzen könnte. Die eher farblose Ökonomin Arroyo hatte den beliebten früheren Fernsehmoderator de Castro im Mai 2004 als Zugnummer in ihr Wahlkampfteam geholt. Die Rechnung schien aufzugehen, Arroyo erhielt über eine Million Stimmen mehr als ihr Gegner. Am vergangenen Montag allerdings musste sie zugeben, während der Auszählung einen Beamten der Wahlkommission telefonisch beknetzt zu haben, es sei nicht schlecht, wenn sie mit einer Million Stimmen Unterschied gewinnen würde. Das Gespräch war heimlich



Proteste gegen Arroyo

aufgezeichnet und vor kurzem veröffentlicht worden; Arroyo ist seitdem das Geißspott der Nation und durchlebt die schwerste Krise ihrer Regierungszeit. Die Opposition droht mit einem Amtsentscheidungsverfahren.

Dem Eingeständnis der möglichen Wahlmanipulation ließ Arroyo vorige Woche eine weitere peinliche Ankündigung folgen: Ihr unter Korruptionsverdacht stehender Ehemann Jose Miguel gehe freiwillig ins Exil. Damit nicht genug – am Donnerstag trat auch noch Landwirtschaftsminister Arthur Yap zurück, weil er der Steuerhinterziehung bezichtigt wird. Zwar gilt es als wenig wahrscheinlich, dass die Demonstranten, die nun gegen die Präsidentin

auf die Straßen gehen, ihren Sturz herbeiführen können. Als entscheidender Faktor im Machtpoker von Manila aber könnte sich das Militär erweisen: Schon vor zwei Jahren musste Arroyo einen Putschversuch niederschlagen lassen. Und ihr Telefongespräch wurde erst mit Hilfe des militärischen Geheimdienstes publik.



Richterin O'Connor

USA

## Stühlerücken im Gericht

Um die Neubesetzung von mindestens einer Richterstelle am Supreme Court wird eine heftige Debatte erwartet. Nach der überraschenden Demission der moderat konservativen 75-jährigen Sandra Day O'Connor hat Präsident George W. Bush jetzt erstmals in seiner Amtszeit das Vor-